

ERASMUS + Erfahrungsbericht



ZUR PERSON

Fachbereich:	Psychologie
Studienfach:	Umweltpsychologie
Heimathochschule:	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Name, Vorname:	---
E-Mail:	---
Praktikumsdauer:	August 2017 - Februar 2018

PRAKTIKUMSEINRICHTUNG

Land:	Schweden
Name der Praktikumsrichtung:	University of Gothenburg (GU), Department of Psychology, Environmental Psychology Unit (EPU)
Homepage:	https://psy.gu.se/english/research/research-groups/epu
Adresse:	Haraldsgatan 1, 405 30 Göteborg
Ansprechpartner:	---
Telefon / E-Mail:	---

ERFAHRUNGSBERICHT

1) Praktikumseinrichtung

Bitte beschreiben Sie kurz Ihre Praktikumseinrichtung.

Göteborgs Universitet ist über die Stadt verteilt und hat insgesamt etwa 38000 Studierende. Die Abteilung für Psychologie ist groß und in einem modernen Gebäude am zentral angebundenen Linnéplatsen gelegen. Neben der umweltpsychologischen Forschungsgruppe (EPU) gibt es auch noch verschiedene andere Forschungsgruppen, etwa für Rechtspsychologie oder Entwicklungspsychologie. Die Hierarchien sind (typisch schwedisch) flach, es hat Wochen gedauert bis ich erkannt habe, wer Professor*in ist. Die Mitarbeiter*innen sind überwiegend schwedisch aber es gibt auch viele internationale Kolleg*innen.

2) Praktikumsplatzsuche

Auf welchem Weg haben Sie Ihren Praktikumsplatz gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Ausgangslage für meine Praktikumsplatzsuche war mein Wunsch nach Schweden zu gehen und meine Leidenschaft für Umweltpsychologie. Am naheliegendsten war für mich ein Praktikum in einer Forschungsgruppe, da Forschung ein wichtiger Sektor für Umweltpsychologie ist. Auf die EPU in Göteborg bin ich über die Seite der Swedish Area Group Environmental Psychology (<http://www.sagep.lth.se/>) und einen Mitarbeiter an der OVGU, der dort sein Erasmus-Semester verbracht hatte, aufmerksam geworden.

3) Vorbereitung

Wie haben Sie sich auf das Praktikum vorbereitet (sprachlich, interkulturell, fachlich, organisatorisch etc.)? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Die sprachliche Vorbereitung hat sich schwierig gestaltet, da leider weder das Sprachenzentrum der OVGU noch die Volkshochschule Magdeburg einen Schwedisch-Kurs angeboten haben. Mithilfe der kostenlosen App duolingo konnte ich zumindest einige Vokabeln erlernen, die später eine gute Grundlage waren.

Fachlich oder interkulturell habe ich mich nicht besonders vorbereitet, aber viel Zeit ist in die Wohnungssuche geflossen. Es gibt verschiedene Erfahrungsblogs von internationalen Studierenden, die interessant zu lesen sind und viele praktische Tipps enthalten.

4) Unterkunft

Wie haben Sie Ihre Unterkunft gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Der Wohnungsmarkt in Göteborg ist eine Katastrophe, es benötigt viel Initiative und Ausdauer eine Unterkunft zu finden. Empfehlenswert ist facebook-Gruppen für Wohnungssuche beizutreten. Das größte Portal für Wohnungssuche ist wohl boplats, ein paar Angebote gibt es auch von SGS Göteborg (ähnlich Studierendenwerk spezifisch für Wohnungen). Alle Seiten sollte man mindestens täglich studieren und ggf. sofort reagieren. Letztlich fündig geworden bin ich über Housing Anywhere, eine Seite speziell für Leute, die in eine Wohnung in einem anderen Land suchen, und die weitestgehenden Schutz vor Betrug bietet. Ich wohne bei einer sehr netten schwedischen Rentnerin, die mir viel gezeigt und erklärt hat. Mit ihr konnte ich auch mein Schwedisch üben. Studierenden-WGs, wie sie in Deutschland üblich sind, sind in Göteborg leider selten.

5) Praktikum

Bitte beschreiben Sie die während Ihres Praktikums bearbeiteten Aufgaben und/oder Projekte. Wie erfolgte die Betreuung und Integration? Wie waren die Arbeitsbedingungen? Gab es besonders positive oder auch negative Erfahrungen?

In den sechs Monaten Praktikum habe ich ganz verschiedene Aufgaben bearbeitet. Unterstützt habe ich etwa einen Doktoranden in dem ich Praxistipps zum Energiesparen für Kooperationspartner*innen aus seiner Dissertation abgeleitet und als Broschüre zusammengestellt habe. Die Forschungsgruppe um meinen Betreuer hat im Herbst ein neues Forschungsprojekt zu Pfandautomaten begonnen. Ich durfte theoretische Ideen vorstellen, war an der Planung beteiligt, konnte die Intervention als Sticker graphisch umsetzen und auch an den gewählten Pfandautomaten durchführen. Für ein Review einer Doktorandin habe ich eine umfangreiche Literaturrecherche durchgeführt und auch bei der Sichtung und Aufbereitung der Literatur geholfen. Zwischendurch konnte ich verschiedene Doktorand*innen bei der Anpassung von Tabellen und Literaturverzeichnissen an die Style-Vorgaben von wissenschaftlichen Zeitschriften unterstützen. Außerdem habe ich auch eine Idee für meine Masterarbeit entwickelt. Meine beiden Betreuer*innen haben mich dabei unterstützt und ich durfte die Idee auch in der EPU vorstellen und Feedback sammeln.

Bei der Gestaltung des Praktikums hatte ich viel Spielraum, Arbeitszeiten und Aufgaben konnte ich mir sehr frei einteilen. Mein Betreuer Andreas Nilsson hat mich sehr selbstständig arbeiten lassen, war aber bei Fragen immer ansprechbar und hat Feedback gegeben. Auch sonst sind alle sehr nett im Institut und die Kolleg*innen wechseln meist ungefragt auf Englisch, wenn man dazu kommt.

Zu Beginn des Praktikums hatte ich keine festen Aufgaben und sollte mich einfach sehr breit in ein Thema für meine Masterarbeit oder Theorien für eine mögliche Intervention einlesen. Das habe ich oft als frustrierend wahrgenommen. Nach ein oder zwei Monaten hatte ich aber mehr zu tun und seitdem ist es großartig.

Besonders gefreut habe ich mich, dass ich am jährlichen Treffen der schwedischen Umweltpsycholog*innen in Uppsala teilnehmen konnte. Uppsala ist schön und ich habe viele interessante Forscher*innen und Themen kennengelernt.

6) Erworbene Qualifikationen

Welche Qualifikationen und Fähigkeiten haben Sie während des Praktikums erworben bzw. verbessert?

Verschiedene Tätigkeiten, die ich schon im Studium oder einer wissenschaftlichen Hilfskraft-Tätigkeit in Deutschland durchgeführt habe (etwa Literaturrecherche, wissenschaftliches Schreiben, Style-Vorgaben umsetzen), konnte ich in meinem Praktikum in anderen Kontexten umsetzen und üben. Außerdem habe ich einige neue Programme wie Mendeley (Programm zur Literaturverwaltung), Adobe Illustrator und die Plattform Amazon MTurk kennengelernt.

Durch das Praktikum habe ich auch interessante Einblicke in die Arbeitsweise anderer Forschungsgruppen und den Aufbau von schwedischen Promotionsprogrammen erhalten.

Da ich auf Englisch gearbeitet habe, habe ich die wissenschaftliche und alltägliche Sprache sowohl schriftlich als auch mündlich geübt. Die Uni Göteborg bietet freie Schwedisch-Kurse an, nach ca. 80h Sprachkurs (außerhalb des Praktikums) bin ich in der Lage in bestimmten Situationen holprigen Smalltalk zu führen.

7) Sonstiges

Gibt es noch etwas, das Sie anderen Studierenden mitteilen möchten?

Das Praktikum ist wie in der Forschung üblich leider unbezahlt und Schweden ist teuer. Erasmus+ deckt kaum ein Drittel der Kosten, das muss man bei der Planung berücksichtigen.

Die Radwege in Göteborg sind traumhaft, aber leider ist das Wetter in Göteborg mies. Im September hat es an neun von zehn Tagen geregnet, im November ist es oft um drei Uhr dunkel und auch im Januar gibt es mehr Regen als Schnee. Zum Glück ist aber auch der ÖPNV in Göteborg fantastisch und die Natur bei jedem Wetter wunderschön!

8) Fazit

Wie lautet das Fazit zu Ihrem Erasmus-Praktikum?

Ich bin sehr zufrieden mit meinem Erasmus-Praktikum. Fachlich und sprachlich habe ich viel gelernt und die Arbeit hat mein Vertrauen in meine Fähigkeiten gestärkt. Leben in Schweden ist schön und ich habe die Zeit genossen. Go for it!